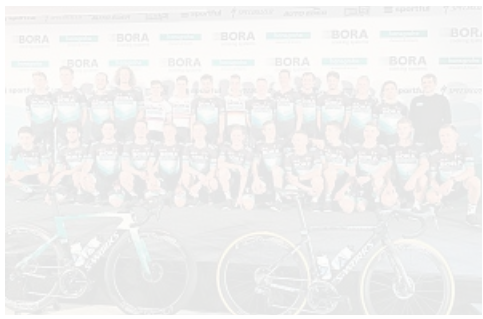


Sport-Magazin

**RADSPORT**  
Bora-hansgrohes Tour-Traum



Der deutsche Tour-de-France-Vierte Emanuel Buchmann führt das 27-köpfige Aufgebot von Bora-hansgrohe für das Jahr 2020 an. Dies teilte der oberbayerische Rennstall am Dienstag in Kolbermoor mit. Buchmann rief die Tour de France als klares Ziel aus. Zum ambitionierten Team zählen neben dem 27 Jahre alten Ravensburger und fünf Neuzugängen auch Klassikerspezialist Maximilian Schachmann sowie Sprinter Pascal Ackermann. Teammanager Ralph Denk sprach von der erfolgreichsten Saison „unserer Geschichte“, fügte vor etwa 400 Gästen auf der Bühne eines Sponsors aber an: „Darauf werden wir uns nicht ausruhen, wir blicken schon auf 2020.“ Nach dem vierten Tour-Platz von Buchmann in dieser Saison will Bora-hansgrohe in den kommenden Jahren den Gesamtsieg beim größten Radrennen der Welt angreifen. Um dies zu erreichen, brauche es „die richtigen Partner“, so Denk. Dafür wurde am Dienstag auch die Verlängerung des Titelsponsorings mit Armaturenhersteller hansgrohe bis 2021 verkündet.

Foto: Twitter

**BASKETBALL**  
Fanraum-Gewinner: Freude!

Für Daniela Datzler ging am Sonntag ein Fanraum in Erfüllung. Die 28-jährige Münchnerin erlebte den Sieg der Bayern Basketts gegen Craiova als Stargast im Audi Dome. Als Gewinnerin des Paulaner Fantraums „Erlebe den FC Bayern Basketball als Stargast“ saß Daniela mit Bruder Michael beim 82:63-Erfolg in der ersten Reihe. „Die Sitzplätze waren super, ich saß noch nie so nah am Spielfeld, wir konnten sogar die Schweißperlen auf den Gesichtern der Spieler erkennen. Wir hatten einen tollen Tag“, so Daniela. Denn die Courtside-Tickets in der ersten Reihe waren nur ein Teil dieses Paulaner Fantraums. Ein Shuttleservice chauffierte Daniela direkt vor die Halle. Backstage erlebte Daniela ihr persönliches Highlight: Sie durfte einen Blick in die Mannschaftskabine des FC Bayern werfen. Zudem traf sie beim Meet & Greet im VIP-Bereich auf Nihad Djedovic.



**FORMEL E**  
FIA verleiht WM-Status

Jean Todt, Präsident des Automobilweltverbandes, und der Formel-E-Vorsitzende Alejandro Agag haben in Paris die Fortführung der Formel E als FIA-Weltmeisterschaft besiegelt. Damit wird die Serie ab der Saison 2020/21 als ABB FIA Formel-E-Weltmeisterschaft anerkannt.

Ergebnisse

**HANDBALL**  
Frauen-WM in Japan, 3. Spieltag, Gruppe A: Niederlande - Kuba 51:23, Slowenien - Angola 24:33, Norwegen - Serbien 28:25. - Tabelle: 1. Norwegen 6:0, 2. Niederlande 4:2, 3. Serbien 4:2, 4. Angola 2:4, 5. Slowenien 2:4, 6. Kuba 0:6. - Gruppe B: Südkorea - Brasilien 33:27, Frankreich - Australien 46:7, Dänemark - Deutschland 25:26. - Tabelle: 1. Deutschland 6:0, 2. Südkorea 5:1, 3. Frankreich 3:3, 4. Dänemark 3:3, 5. Brasilien 1:5, 6. Australien 0:6. - Gruppe C: Spanien - Senegal 29:20, Ungarn - Montenegro 24:25, Rumänien - Kasachstan 22:20. - Tabelle: 1. Spanien 6:0, 2. Montenegro 6:0, 3. Rumänien 4:2, 4. Ungarn 2:4, 5. Senegal 0:6, 6. Kasachstan 0:6. - Gruppe D: Russland - DR Kongo 34:13, China - Argentinien 28:34, Schweden - Japan 34:26. - Tabelle: 1. Russland 6:0, 2. Schweden 6:0, 3. Japan 4:2, 4. Argentinien 2:4, 5. China 0:6, 6. DR Kongo 0:6.

**FUSSBALL**  
Italien, Serie A, 14. Spieltag: Cagliari - Sampdoria 4:3. - Tabelle: 1. Inter Mailand 37, 2. Juventus Turin 36, 3. Lazio Rom 30, 4. Cagliari 28, 17. Sampdoria 18.

**EISHOCKEY**  
Champions League, Viertelfinal-Hinspiele: Djurgården/Schweden - EHC RB München 5:1, Göteborg/Schweden - Biel/Schweiz 2:3, HC Mountfield/Tschechien - Zug/Schweiz 1:1, Lausanne/Schweiz - Luleå/Schweden.

1:5-Klatsche gegen Djurgården / München vor Viertelfinal-K.o.

# Der EHC geht in Stockholm unter



In der Vorsaison stand der EHC München im Finale der Champions Hockey League (CHL) und verlor es. Erklärtes Ziel für diese Spielzeit: sich zu Europas bestem Eishockey-Club zu krönen. Daraus wird wohl nichts, die Münchner drohen bereits im Viertelfinale zu scheitern. Im Hinspiel am Dienstagabend bei Djurgården Stockholm unterlagen sie für ihre Verhältnisse ungewöhnlich deutlich – mit 1:5 (1:2, 0:2, 0:1). Das bedeutet: Der EHC müsste am kommenden Dienstag (20 Uhr/Sport1) zu Hause mit fünf Toren Unterschied gewinnen. Bei vier

Treffern Differenz nach 60 Minuten gäbe es Verlängerung. „Nichts ist unmöglich“, sagte der bis Weihnachten verletzten Stammtorhüter Danny Aus den Birken, der bei Sport1 in München im Studio saß und die Übertragung aus Stockholm kommentierte. „Wir sind gut genug, um das zu schaffen“, meint er, „aber es wird schwierig“. Sein Schlusswort enthielt dann schon vorausschauend die Durchhalteparolen – während des Spiels war er kritischer mit seinen Kollegen umgegangen: „Wir dürfen den Rückstand nicht zu groß werden lassen“.

„Djurgården ist eine Klasse besser“, monierte er nach dem zweiten Drittel, „wir kommen in der eigenen Zone nicht an die Scheibe“. Oder, Dauerthema beim EHC: „Wir dürfen uns nicht provozieren lassen.“ Strafzeitbedingt kassierte man eines der fünf Gegentore in Unterzahl. In einer Konstellation, in der jedes Tor das sein kann, an dem das Aus gelegen haben wird.

Dass Aus den Birken den Abend am Sport1-Mikrofon verbrachte – er selbst hatte das, „um zu sehen, wie so etwas

abläuft“, bei Kommentator Basti Schewe angefragt – hatte zur Folge, dass Kevin Reich in Schweden im Münchner Tor stand. Doch nur 40 Minuten. Am Sonntag beim DEL-Spiel in Augsburg hatte er krank gefehlt, und richtig fit war er am Dienstag vor lediglich 1796 in der Hovet-Arena nicht. Als zum vierten Mal die Scheibe an ihm vorbeigeblitzt war, breitete er machtlos die Hände aus. Don Jackson stellte im Schlussabschnitt Daniel Fießinger in den Kasten. Der dritte Torwart zeigte sogar ein paar ansprechende Paraden, einmal

aber wurde auch er überwunden. Djurgården mit seiner Mischung aus ehemaligen und zukünftigen NHL-Spielern kam relativ leicht zu seinen Erfolgserlebnissen. Die gute alte Masche, einen Spieler vors gegnerische Tor zu stellen und Schüsse von der blauen Linie abzufälschen oder zumindest dem Münchner Torwart die Sicht zu nehmen, funktionierte.

Der EHC, dem gestern kurzfristig Bob Sanguinetti und Maxi Daubner ausgefallen waren, war nur kurz auf Augenhöhe, was das Ergebnis betraf. In der 9. Minute glich Jason Jaffray den 0:1-Rückstand (7.) zum 1:1 aus, Jungstar John-Jason Peterka hatte die Scheibe an der Bande erarbeitet und Frank Mauer sie Jaffray dann einschussgerecht serviert. Doch schon zwanzig Sekunden und vom Bully weg erzielte Stockholm das 2:1 – und das war bezeichnend für den Verlauf des Abends. Aus vier Minuten Überzahl am Übergang vom ersten zum zweiten Drittel machte der EHC dann nichts, der da bestrafte Kalle Östman erzielte später das 3:1 für Djurgården.

In der vorangegangenen Saison war der EHC München in der K.o.-Phase der CHL in den Rückspielen stark – damals in Zug, in Malmö und in Salzburg. Darauf begründet sich die Hoffnung, doch noch weiterzukommen. Allerdings: Mit einem 1:5 umzugehen, das ist auch für den Spitzenreiter der Deutschen Eishockey-Liga Neuland. GÜNTER KLEIN



Seidenberg im Duell mit Sternberg, re. Münchens Torhüter Fießinger in Aktion  
Fotos: dpa/Zerman



## Biathlon: Aus für das Einzelrennen?

Schwächste TV-Quoten / Athleten sind gegen die Abschaffung

Im Februar 1960 war noch nichts davon zu ahnen, welche Entwicklung Biathlon einmal nehmen wird. Als damals bei der Olympia-Premiere in Squaw Valley 30 Wagemutige mit Großkaliberwaffen auf Ziele in 200 Metern Entfernung schossen und auf ihren klobigen Skiern durch den Wald rannten, war das Einzel über 20 Kilometer bei den Männern die einzige Disziplin. Es ist die purste Form der Skijagd und knapp 60 Jahre später nicht unumstritten. In der Hoffnung auf mehr Action und Drama für die

Fans wird nach neuen Wettkampfformaten gesucht – nicht zur Freude der Traditionalisten. „Der Einzel ist unsere Historie. Das ist immer Teil vom Biathlon gewesen“, sagte Erik Lesser, er hält wenig davon, den Wettbewerb zu streichen. Heute findet das erste von drei Klassiker-Rennen in diesem Winter bei den Männern statt, morgen folgen in Östersund die Frauen. „20 Kilometer bei uns und 15 Kilometer bei den Frauen, das ist körperlich wirklich harte Arbeit, da muss jeder mal durch“, sagte Lesser, 2014

Olympia-Zweiter auf dieser Strecke. Das Problem: Für das Millionenpublikum vor dem Fernseher ist das Rennen unattraktiv, die TV-Quoten im Durchschnitt am schwächsten. Die Männer sind über 50 Minuten unterwegs, bei 100 Startern wird es schnell unübersichtlich, da es keine direkten Duelle, sondern nur den Kampf gegen die Uhr gibt. Die Athleten mögen das Rennen jedoch, denn sie sind gefordert wie sonst nie. Jeder Fehler bedeutet eine Strafminute. „Ich bin ein Verfechter

des Einzels. Nicht nur, weil ich mal ein Rennen gewonnen habe“, sagte Arnd Peiffer, aktueller Weltmeister im schwersten aller Biathlon-Wettbewerbe. Er wird nach auskuriertem Infekt heute starten. Unterstützung erhält Peiffer von Denise Herrmann. „Es muss immer schneller, rasanter, spektakulärer sein. Aber ich finde es schon gut, wenn man bei seinen Wurzeln bleibt“, sagte die Sächsin. Bundestrainer Mark Kirchner stellt sich die Frage, „wo man mit Biathlon als schon gutem Produkt eigentlich hin



Lesser im Einsatz in Östersund. Er ist für die Beibehaltung des Einzelrennens  
Foto: dpa/Wikimedia

will. Wir haben aktuell sehr viele und sehr gute Formate, da müssen wir uns nicht noch auf die Suche nach neuen Formaten begeben.“ Das war 1960 noch anders...